

Qualität ist möglich: Leitbilder für private Bauherren
Neue Häuser braucht das Land

Neben den Seriensendungen über ertappte Motorradraser und Autobahndrängler oder die appetitanregende Detektivarbeit von Gerichtspathologen stehen bei Fernsehzuschauern Doku-Soaps über die Erlebnisse von Häuslebauern ganz hoch im Kurs.

VON FALK JAEGER

Es ist eben von höchstem Unterhaltungswert, wenn die Fertigteile auf der Baustelle partout nicht zusammenpassen wollen, wenn das Holzhaus voll regnet, weil das Dach auf sich warten lässt, wenn bei Vorfahrt des Möbelwagens noch die Vortreppe oder die Böden und Tapeten fehlen, wenn Wände schimmeln und schließlich auch noch die Finanzierung zusammenbricht.

Die Serien vermitteln vor allem eine Erkenntnis: Einfamilienhäuser von der Stange ohne Beauftragung eines Architekten zu bauen, bringt jede Menge Ärger sowie Enttäuschungen ohne Ende mit sich und ist immer teurer als zunächst erwartet. "Wir schätzen, dass in einer 40-jährigen Lebenszeit des Hauses die Planungs- und Baukosten nur 20 bis 30 Prozent der Gesamtkosten ausmachen. Der Rest sind Gebrauchskosten", stellte der ehemalige Präsident der Bundesarchitektenkammer, Peter Conradi, fest und wunderte sich, dass viele Menschen Autos äußerst bewusst kaufen und über Kosten und Folgekosten bestens informiert sind. Ein Haus jedoch kaufen sie einmal im Leben und mit erstaunlicher Leichtfertigkeit beim erstbesten und vermeintlich billigsten Discounter. Was sie letztlich bekommen sind nachlässig zusammengetackerte, lieblose Standardhütten mit beängstigenden Betriebskosten.

Abhilfe versprechen natürlich die Architekten - mit maßgeschneiderten Häusern, kontrollierter Qualität und Werthaltigkeit über die Anfangsinvestition hinaus. Dass sie auch bessere Baukunst zu liefern verstehen, wird nicht überraschen. Der Bund Deutscher Architekten (BDA) Baden Württemberg tritt zurzeit wieder den Beweis an. Eine Ausstellung in der BDA-Galerie Wechselraum in Stuttgart zeigt 30 Häuser, die mit der "Auszeichnung Guter Bauten" bedacht worden sind. Der erste Eindruck: Moderne und Eleganz auf der ganzen Linie, keine Extravaganzen, keine dekonstruktivistische Mikadoarchitektur, keine Wohnmöbeln oder Aufblashäuser, sondern solide Gebrauchsarchitektur, an der sich auch der Normalbürger orientieren kann.

Ja, es sind durchaus auch Steildachhäuser dabei, nicht nur Sichtbeton, sondern auch Holz, nicht nur Glaskisten, sondern auch brave Putzbauten. Manches sieht teuer aus und darf es auch sein - wie Tobias Wulfs "Haus Wu", ein gebautes Manifest seiner Architekturauffassung. Manches sieht teuer aus und ist doch ökonomisch wie das "Haus L" der Architekten Eberding oder das Doppelhaus von Matthes und Partner in Neckarsulm. Am ausgefallensten noch das "Haus für Frau E." in Aichtal von Hans und Julia Klumpp, das mit seiner skulpturalen Kraft und seiner grünen Holzverkleidung ganz dem Gegenwartstrend der aus der Schweiz zu uns gekommenen "Neuen Einfachheit" verpflichtet ist.

Man sollte den Ausstellungskatalog auch an alle Fertighausproduzenten und Kataloghaushändler schicken, auf dass sie sich, wenn schon nicht an der Qualität, so doch wenigstens an den Leitbildern der Architektenhäuser orientieren. Dann wäre schon viel gewonnen, in den schaurigen Einfamilienhausreservaten rings um unsere Städte.

Bis zum 2. Juni in der Galerie Wechselraum in Stuttgart (Zeppelin Carré, Friedrichstraße 5. Katalog bei Avedition 6 Euro)

Weitere Informationen unter:

<http://www.wechselraum.de>